

Helga Hollweck

## Der Sindlbacher Kreis

Angefangen hat alles 1981, als Dr. Adolf Eichenseer, der damalige Bezirksheimatpfleger, einen Aufruf in die Zeitung setzte: *Suche Geschichten, Gedichte und Anekdoten in Oberpfälzer Mundart*. Daraufhin lieferten Josef Fechner aus Berching und Helga Hollweck aus Woffenbach einige Arbeiten, woraufhin sie zu einem Seminar nach Falkenstein eingeladen wurden, wo sie ihre Werke vortragen durften. Dort begegneten sie dem Lehrer Georg Johannes Gick († 1985), der über fünf Jahre hinweg zu ihrem Mentor werden sollte. Er war es auch, der zu einem Werkstattgespräch nach Sindlbach einlud – der „Sindlbacher Kreis“ war geboren. Im Lauf der Jahre stießen Anneliese Bachert (Amberg), Rudi Bayerl (Neumarkt), Elfriede Hupfer (Pelchenhofen), Gert Maschek (Sengenthal) – die dem Kreis noch heute angehören – sowie Eduard Dietz und Grete Pickl zu dieser literarischen Gemeinschaft.

1985 trug Helga Hollweck bei einem Betriebsfest der Bleistiftfabrik Eberhard Faber aus ihren Werken vor. Ihr Werk stieß bei dem Firmeninhaber auf Begeisterung – und schon war das erste Buch „*Wouher da Wind waht*“ auf den Weg gebracht. Der Heimatmaler Alfons Dürr illustrierte das Buch mit bäuerlichen Bildern; auch fortan blieb er dem Sindlbacher Kreis künstlerisch verbunden. 1990 folgte ein zweites Buch, illustriert mit Fotografien von Georg Pickl aus Kastl, das den Titel „*Bevor i wos sog*“ trug. Gefördert wurde die Publikation von der Sparkasse

Neumarkt-Parsberg, die auch die nachfolgenden Veröffentlichungen des Kreises förderte: 1996 erschien „*Ja dou schau her!*“, dem Porträts der Autoren von dem bekannten, inzwischen verstorbenen Künstler Bernhard Maria Fuchs beigegeben waren. 2002 konnte das vierte Buch unter dem Titel „*D’Zeit vagäiht*“ vorgestellt werden. Alfons Dürr stattete das Buch mit einigen Aquarellen, liebevollen Darstellungen des bäuerlichen Lebens, aus; wiederum durften Autorenporträts nicht fehlen, die das Fotostudio Regina Weidinger fertigte.

Über die Jahre hinweg trat der Sindlbacher Kreis in vielen Lesungen und Seminaren in der Oberpfalz und in Niederbayern an die Öffentlichkeit. Berichte des Bayerischen Rundfunks, des Bayerischen Fernsehens und des Regionalsenders intv brachten überregionale Aufmerksamkeit. Bis heute treffen sich die Autoren in unregelmäßigen Abständen, um in geselliger Runde zu diskutieren und neue Texte vorzulesen.

Mit dem jüngst verstorbenen Adolf Eichenseer und seiner Frau Erika, die die „Gelegenheitspoeten“ auf den richtigen Weg brachten, blieb all die Jahre ein enger und freundschaftlicher Kontakt bestehen. Gerade sie hoben immer wieder den Wert der Mundart hervor, die nicht in Vergessenheit geraten dürfe und für die Nachwelt konserviert werden müsse. Ihnen gebührt besonderer Dank.